

Carl-Brilmayer-Gesellschaft zeigt in Gau-Algesheim beim Internationalen Museumstag Dokumente aus fünf Jahrhunderten

Von Klaus Rein

21.05.2014

GAU-ALGESHEIM - Die Karte aus dem Jahr 1701 zeigt den exakten Verlauf der Grenze zwischen der „Algesheimer Gemarck“ und der Gemarkung von „Sporckum“. Deutlich ist zu erkennen, dass die beide Gemeinden trennende Straße auf dem Territorium der Stadt liegt. „Somit war klar, wer dort das Recht hatte, Wegezoll zu kassieren“, erklärt Dr. Michael Kemmer den Wert und Ursprung der Landkarte. „Sporckum“ war damals kurpfälzisch, Stadt und Straße gehörten hingegen zu Kurmainz, wohin auch die Zoll-Einnahmen flossen, allerdings erst nach einem heftigen Rechtsstreit.

Die Carl-Brilmayer-Gesellschaft zeigte die Karte am Sonntag anlässlich des Internationalen Museumstags – zusammen mit 70 weiteren Dokumenten aus fünf Jahrhunderten zu Geo- und Topographie sowie Bildern zur Geschichte des Raumes Gau-Algesheim. Das Motto „Sammeln verbindet“ erweist sich als zugkräftig. Gut hundert Besucher finden sich während der vier Ausstellungsstunden in der Rathausscheune ein.

„Schau mal, wie klein das bebaute Gebiet der Stadt vor 60 Jahren war“, fordert eine Frau ihren Begleiter auf. Damals – als die Eltern nach Gau-Algesheim zogen – war der Landschaftsverbrauch durch Wohnhäuser, Gewerbebauten und Straßen noch bescheiden. Die Pläne zeigen die unaufhaltsame Ausbreitung der bebauten Flächen zwischen 1884 und 2012.

Harald Blaß sucht auf einem Rheinhessen-Plan nach seiner Heimatgemeinde – vergeblich, denn der Kartograph hatte Engelstadt nicht berücksichtigt. Hätte sich der geschichtsbewusste Kommunalpolitiker einmal umgedreht, er hätte mit Erstaunen erkannt, dass die Erzdiözese Mainz und ihre Diakonate im 16. Jahrhundert bis ins niedersächsische Hildesheim reichte.

Im Jahr 1573 entstand eine handgezeichnete Darstellung der Stadt und des Rheins – vier Jahre bevor der „Geographus“ Gottfried Mascop im Auftrag des Mainzer Erzbischofs Daniel Brendel von Homburg einen Plan des Mainzer Amtes Algesheim fertigte. Auf der Karte von 1573 ist das Schloss deutlich zu erkennen. Wodurch die Form des nach der Zerstörung durch die Franzosen 1809 abgerissenen Turms endlich rekonstruiert werden kann. Eine kleine Sensation, denn diese Karte wurde bisher nicht gezeigt.

Militärischen Zwecken dienten 1735 Darstellungen des Aufmarschs eines französischen Heeres vor Gau-Algesheim. Deutsche Truppen waren während des Polnischen Erbfolgekriegs zunächst rechtsrheinisch stationiert. Von Kampfhandlungen blieb Gau-Algesheim damals verschont, denn erst an der Mosel trafen die feindlichen Einheiten aufeinander. In Gau-Algesheim starb damals nur ein französischer Rittmeister, der – wie berichtet – nach einer tödlich verlaufenen Erkrankung in der Pfarrkirche beigesetzt wurde.

Zur Karten-Ausstellung der Carl-Brilmayer-Gesellschaft trugen neben Michael Kemmer auch die Sammler Karl Heinz Pitzer, Andreas Muders, Helmut Becker, Joachim Loske, Wilhelm Mayer und Dieter Schaub bei.

Helmut Heide zeigte seine Zeichnungen von vier Mühlen am Welzbachtal.